

PRESSEMITTEILUNG vom 5.10.2016

DEFA-Stiftung im Arsenal: Junges Kino trifft „alte“ DEFA-Filme – Irene von Alberti präsentiert

Montag, 10. Oktober 2016 im Kino Arsenal

Im Mai 2016 jährte sich die Gründung der DEFA zum 70. Mal. Die DEFA-Stiftung nimmt das Jubiläum zum Anlass, nicht nur auf herausragende Produktionen aus fünf Jahrzehnten aufmerksam zu machen, sondern auch dem Fortwirken des DEFA-Erbes im aktuellen Filmschaffen nachzuspüren. Aus diesem Grund lädt sie das ganze Jahr über jüngere deutsche Regisseurinnen und Regisseure dazu ein, im Arsenal DEFA-Filme vorzustellen, die sie besonders beeindruckt oder in ihrer Arbeit beeinflusst haben.

Irene von Alberti (Jg. 1963) arbeitete bereits während ihres Medientechnik-Studiums ab 1984 als freie Kamerassistentin. Seit dem Abschluss ihres Studiums an der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) in München produziert sie in der eigenen Produktionsfirma „Filmgalerie 451“ Filme u.a. von Heinz Emigholz, Elfi Mikesch und Angela Schanelec, inszeniert aber auch selbst (STADT ALS BEUTE, 2005; TANGERINE, 2009).

Irene von Alberti präsentiert zwei Filme von Iris Gusner, einer der wenigen DEFA-Spielfilm-Regisseurinnen. Im Mittelpunkt beider Geschichten stehen Frauen, die sich selbstbewusst in der Arbeitswelt behaupten und gleichzeitig um ihr persönliches Glück kämpfen.

19 Uhr DIE TAUBE AUF DEM DACH (DDR 1973/2010, 82 min)

Die unkonventionell inszenierte Dreiecksgeschichte zwischen einer Bauingenieurin, einem älteren Brigadier und einem jungen Studenten auf einer Großbaustelle, wurde nach Fertigstellung verboten, weil der Film das offizielle Bild der Arbeiterklasse mit der kleinbürgerlichen Realität konfrontierte. In Farbe gedreht, überlebte nur eine schwarz-weiße Arbeitskopie, die nach der Wende verschollen war und 2010 in einer rekonstruierten Fassung in die Kinos kam.

Gespräch zwischen Irene von Alberti und Cornelia Klauß

21 Uhr ALLE MEINE MÄDCHEN (DDR 1979, 83 min)

Ein Filmstudent will ein Porträt einer mustergültigen Frauenbrigade im Berliner Glühlampenwerk NARVA drehen, doch die Spannungen innerhalb des Kollektivs eskalieren zu heftigen Konflikten. Ungewöhnlich offen und realistisch kommen dabei betriebliche und persönliche Probleme zur Sprache. Die Spielfreude und die ungeschminkte Natürlichkeit des Darstellerinnen-Ensembles machten den Film zum Publikumserfolg.

Pressekontakt:

Johannes Roschlau, j.roschlau@defa-stiftung.de, Tel: 030-246 562-114

DEFA-Stiftung / Chausseestraße 103 / 10115 Berlin

Tel: +49-(0)30-246 562 101 / Fax: +49-(0)30-246 562 149

info@defa-stiftung.de

www.defa-stiftung.de